Zeitschrift: Schweizer Schule

Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz

Band: 6 (1920)

Heft: 22

Nachruf: Herr Lehrer Augustin Künzle in St. Gallen W.

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 27.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Dauerwürst, die nicht verderben, Nudeln, Hörnli und auch Reis, Erbsen und Rheintalermais. Dörrobst, auch Kartoffeln aus dem Keller, Linsen, Liebig's Extrakt in den Teller, Zwiebackschnitten, Weizenflocken, Beißes Mehl und Seifenbrocken, Raffeebohnen, Cacao, Rochfett, o wie sind sie froh! Condensierte Milch und Käse, Welche Freud' ich lese! Gerste, Gries, Zichoria, Röndeli, etcetera . . Kadenspüle, Kleidungsstücke. Wäsche, Schuhe (auch mit Flicke). Mit Juli ist End der Frist, Doch, wer bald schiekt, bräver ist. Einige Lehrerinnen, nahe der österreichi= schen Grenze, haben sich freidig bereit erklärt, die Sache zu besorgen. Jede, auch die kleinste Gabe ist herzlich willkommen; viel Kleines gibt ein Großes! In Gemeinden, wo die Leute nicht schon verschiedenen Sammlungen beigesteuert haben, bringen vielleicht die Schüler etwas zusammen. Auch ein pädagogisches Moment! Der Empfang wird jeweilen in der "Schweizer-Schule" bescheinigt und verdankt. Allen edlen Spendern heute schon ein recht inniges "Vergelts Gott"!

Mögen recht viele Bäcke und Bäcklein, Säcke und Säcklein eintreffen bei unserer lb. Kollegin

Frl. Clara Peimgartner, Lehrerin, Paag-Gams, Kt. St. Gallen.

+ Herr Lehrer Augustin Künzle in St. Gallen W.

* Gine Eiche ist gefallen im ft. gallischen Lehrerwalde! Wer kannte ihn nicht, den aufrechten, unerschrockenen und originellen Beimgegangenen. Wenn man 30 Jahre an der Seite eines solch lieben und tüchtigen Rollegen gewirkt und er so unerwartet rasch von dannen abberufen wird, so greift dies ans Herz und es scheint, als ob ein Stuck des eigenen Lebens uns entrissen wurde. Es war im Jahre 1868, als der junge Augustin vom romantischen Wildhaus herunter im kleinen Schulhäuschen von Schönenwegen bei St. Gallen seinen Ginzug hielt; er war damals der einzige Lehrer in jenem Schulfreise, wo heute 31 Lehr= kräfte wirken. Hier entfaltete er nun wäh= rend 51 Jahren eine höchst segensreiche und vielseitige Schultätigkeit; große Schülerzahlen waren lange seine unzertrennlichen Begleiter. Aber die Tatkraft und der un= ermüdliche Lehreifer ließen ihn doch immer die besten Resultate erzielen. Seine Schule galt weitherum als eine ber ersten. reichhaltige Bibliothek, in der neben methodischen und pädagogischen Werken vornehm= lich philosophische, botanische und sprachliche (französische und englische) Bücher in reicher Zahl sich finden, zeugt von stetem Fortbildungseifer, der ihm eigen blieb bis in sein hohes Alter, da er als Siebzig= jähriger ein regelmäßiger Hörer der Vorlesungen über experimentelle Psychologie und Psychanalyse an der Handelshochschule in St. Gallen war. — Die Lehrerkonferenzen nannte Freund Rungle nicht ungern pada= gogische Wiederholungskurse. Sie waren

ihm auch willkommene Gelegenheiten, sich in der Redekunst weiterzubilden. Es verging keine Tagung der ehemaligen, instruktiven Spezialkunferenz Gaiserwald = Strau= benzell oder eine anregende Versammlung der Lehrer des Bezirks Gogau, ohne daß unser Augustin Rungle, immer gut vorbereitet, in die Diskuffion eingriff. Er war ein Meister des Wortes! Seine geistreiche Feder lieh er nicht bloß der Tagespresse, auch die Fachliteratur bediente er regelmäßig mit gerngelesenen Korrespondenzen, methodischen und kritischen Artikeln; so war er ständiger Mitarbeiter des frühern "Erziehungsfreundes", dann der "Bädagogischen Blätter", wie auch der heutigen, gediegenen "Schweizer-Schule". — Die allgemeinen wie die katholischen Lehrerbestrebungen fanden im Deimgegangenen einen aufmerksamen Interpreten und warmen Versechter. Dem kantonalen Lehrerverein stand er als fleißi= ges Rommiffionsmitglied bei der Grundung und in den ersten Jahren seines Bestandes zur Seite, lange Zeit der einzige Bertreter der kathol.-konservativen Richtung. Wenn wir heute bei der uns zukommenden Bertretung dieser Institution unser Bertrauen entgegenbringen, so hat, neben andern, Aug. Künzle durch sein entschiedenes prinzipielles Auftreten auch einen schönen Anteil daran. Der kath. Erziehungsverein (kantonaler und schweizerischer) und der "Verein kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz" ehren in ihm ein vieljähriges, selbstloses Zentralkomiteemitglied. Wie oft ist Rünzle bei deren Tagungen als Referent oder Redner

aufgetreten! Speziell der "Schweizerschule", als Sammelpunkt unserer Schul- und Standesbestrebungen, schenkte er seine ganze Aufmerksamkeit und freute sich aufrichtig an deren erfreulichen Entwicklung. Für sie hatte er, wie für alle guten Bestrebungen nicht bloß freudige Worte, sondern stets auch eine offene Hand. Freiwillig und wahrlich nicht des kleinen finanziellen Entgelts wegen, besorgte der Verblichene mährend 51 Jahren die Aufsicht der stadt-st. gallischen katholischen Schulzugend in der Schutengelkapelle. Wer die Berhältniffe fennt, weiß, daß ihm hier neben Rosen auch reichliche Dornen erblühten. kümmerte das den idealen, stets aufs Hohe eingestellten, religiös tief fundierten Lehrer von Schönenwegen? Dem Höchsten zu dienen war sein hehres Ziel, über das Un= angenehme sette er sich mit Ruhe hinweg.

Oft ist unser Freund mißverstanden oder unrichtig beurteilt worden; bei seiner absolut selbständigen Denkweise galt eben der alte Sat: "In einer scheinbar rauhen Schale ist ein goldener Kern verborgen."

Das war, mit lückenhaften, schwachen Worten gezeichnet, unser Lehrer und Schulmann Augustin Künzle! Ebenso groß und verehrungswürdig war aber auch seine Wirksamkeit in der Oeffentlichkeit, Politik und Kirchgemeinde; doch diese versbienstliche Seite anch zu schildern, erachten wir nicht im Rahmen eines Nachruses in einem Lehrerorgan.

Tragisch ist sein Ende! Bis zum letten Tage des Schuljahres 1919/20 gesund, bereitete er sich auf sein 53. und lettes Examen vor, um dann die städtische und kantonale Pensionierung zu genießen. Da besiel ihn am Osterheiligtag eine schwere Lungenentzündung, der er leider mit seinen 73 Jahren nicht mehr Stand halten konnte. Als goldlauterer Freund, auf den man sich in allen Lagen verlassen konnte, als ernsthafter christlicher Pädagoge und als Mensch sonder Tadel wird uns Augustin Künzle in Schönenwegen als Vorbild voranleuchten für und für. Sein Andenken bleibt uns teuer.

R. I. P.

Das sozialistische Erziehungsprogramm.

Anläßlich des Basler Wahlkampfes hat das "Basler Bolksblatt" einige Stichproben dem fozialde mokratisch-kommunistisschen Schuls und Erziehungsprogramm entnommen, die auch unserer Lehrerschaft nicht vorenthalten sein sollen. Eines Kommentars bedürfen diese Aussprüche nicht.

Die Familie ist erledigt.

Die Familie soll zur Erziehung nichts mehr zu sagen haben, die Erziehung muß ganz Sache der sozialistischen Gesellschaft

sein. Man höre:

". . . . Das brüchige und dürftige Ge= bilde, das heute noch Familie heißt, ist eine Schale ohne Kern. Und dies ist, vom Standpunkt der Entwicklung, noch der günstigere Kall. Denn der Kern kann, wo er noch vorhanden ist, nur die Konzentration reaktionärer, gegenwartsfremder und zukunfts= feindlicher Interessen und Tendenzen sein. Die Familie mit ihrer Tradition des Brivatbesitzes, ihrer Weltanschauung des Individualismus, ihrer Tendenz der Selbst= erhaltung, ihrer Ethik bes Egvismus ist historisch überlebt. . . Die Revolution zieht ihr den Boden unter den Füßen fort und macht ihre Form sinnlos. Das sozialistische Zeitalter hat für ihre Funktionen kein Objett, für ihre Leistungen teine Bedürfnisse, für ihre Segnungen keine Boraussetzung mehr. Es erklärt sie für überflüssig. Sie ist erledigt. An die Stelle der Familie tritt . . . die Kommune." (Nr. 70 des Basler "Borwärts".)

Die Religion - Opium.

Im kommunistischen Schul- und Erziehungsprogramm ("Vorwärts" v. 31. März) wird von den kommenden sozialistischen Schulen geschwatt. Herrliche Versprechun= gen werden da serviert. So heißt es: "Für jedes Fach wird es Kurse geben. Jedes In= teresse wird auf seine Rechnung kommen . . . alles wird vorhanden sein. Für jeden Bedarf, jeden Geschmack, jede Begabung. Nur Religion als Lehrfach hat aufgehört zu existieren. (Im Original gesperrt.) Sie ist reine Privatangelegenheit geworden soweit für dieses Opium noch Bedarf vor= handen ist. Im Geschichtsunterricht und in der Philosophie wird ihre historische Beleuchtung und Würdigung den Plat finden, der ihr im Rahmen der Wiffenschaft zukommt. Sonst aber hat sie in der Schule nichts mehr zu suchen."

Welche Drachensaat aus der Erziehung ohne Keligion hervorsprießt, zeigen doch

unsere Tage deutlich genug.